

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Eingeladene: Ammermann, Kellner, Schütz, W. — **Zur Verhandlung:** Herr Richter, d. b.
für die Vertretung der Angelegenheiten. — **Einfache Beilagen:** Landtag 24.00 Kurios
Angelegenheiten: Größere Angelegenheiten sollten am Tage vorher, kleinere bis aller-
spätestens 7/9 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingebracht
sein. — Die Aufnahme von Angelegenheiten an bestimmten Tagen oder an bestimmter
Ortlichkeit herabgesetzt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Berlin, 1907. **Oberbach**, **Hans** und **Schlag**,
Dr. Alwin, **Königstein im Taunus**.
Verlagsort: **Kreis** (St.) 8927

ரெய்டிங்ஸ் :
 ரெய்டிங்ஸ் இன் லேன்ஸ், சைபர்ஜாக் 41
 ரெய்டிங்ஸ் : 44

„Allerdings nicht," gab Rosenfeld zu. „Das Gut ist

endete mit einer fast einstimmig angenommenen Entscheidung, in der anerkannt wird, daß die Direktion im guten Glauben, den Deutschen Werken zu nützen, den Eahnvertrag abgeschlossen habe. Der Aufsichtsrat hält den Vertrag nicht für vorteilhaft und seine Aufhebung für erwünscht. Im Hinblick auf seine Verbesserung durch die authentische Interpretation und auf die Rechtslage sieht er sich aber zu seiner Aufrechterhaltung veranlaßt. Im übrigen erkennt er an, daß die Direktion bei Führung der Geschäfte ihre Schuldigkeit getan habe.

Die Beamtenforderungen.

Berlin, 8. Dez. Die am heutigen Tage im Reichstage geführten interfraktionellen Verhandlungen über die Forderungen der Beamten hatten bis zum späten Abend noch zu keinem positiven Ergebnis geführt. Wie man weiß, schlägt der Hauptausschuß nur eine Erhöhung des Teuerungszuschlages zu den Rinderzulagen vor, der künftig zwischen 75 und 150 Prozent der Normalsätze betragen soll. Für diesen Antrag des Ausschusses treten bis jetzt nur die Regierungsparteien ein.

Die Reichsregierung selbst hat sich auch neuerdings wieder bestimmt dahin erklärt, daß sie über ihre vom Hauptausschuß erweiterte Vorlage hinaus keinerlei Zugeständnisse machen könne und die Verantwortung für weitergehende Beschlüsse des Reichstages ablehnen müsse.

Die Beratung des Antrages des Hauptausschusses und der dazu gestellten Änderungsanträge steht morgen an erster Stelle auf der Tagesordnung der Reichstagsitzung.

Änderungsanträge.

Die mehrheitssozialistische Fraktion des Reichstages beschloß, zu der Debatte über die Erhöhung der Teuerungszulage für die Beamten einen Änderungsantrag zu stellen, der auch eine Erhöhung der Zuschläge zum Grundgehalt und Ortszuschlag bis zur Grenze von 8700 M Grundgehalt vorsieht. Wie der „Vorwärts“ hört, wollten die Regierungsparteien ihrerseits eine mäßige Erhöhung des Zuschlages zum Grundgehalt und Ortszuschlag beantragen. Dabei sollten allerdings, wie das Blatt sagt, die unverheirateten Beamten leer ausgehen.

Der Standpunkt der Regierung gegenüber dem Beamtenstreik.

Ämtlich. Gegenüber der in den letzten Tagen eingetretenen passiven Resistenz einiger Gruppen von Beamten nimmt die Reichsregierung Veranlassung, zu betonen, daß sie in der Frage des Beamtenstreiks nach wie vor auf dem Boden der von der preussischen Staatsregierung im Einverständnis mit der damaligen Reichsregierung am 20. 2. 1920 abgegebenen Erklärung steht. Der Standpunkt der Regierung ist der, daß die Beamten uneingeschränkte Koalitionsfreiheit haben. Die Eigenart des Beamtenverhältnisses kommt in wesentlichen Bestimmungen des Beamtenrechts zum Ausdruck. Mit Rücksicht auf die ihm der Allgemeinheit gegenüber obliegende Pflicht ist den Beamten das Recht verweigert, sein Amt willkürlich zu verlassen. Demgemäß ist auch die Mehrzahl der Beamten auf Lebenszeit angestellt und kann nur im Wege des gesetzlich geregelten Disziplinarverfahrens entlassen werden. Bei diesem besonders gearteten Verhältnis von Rechten und Pflichten bricht ein Beamter seinen Eid und verletzt die Amtspflicht, die er übernommen hat. Das Streiken stellt sich als ein unerlaubtes Fernbleiben vom Amte dar und hat zur Folge, daß der Beamte für die Zeit des Streiks seines Dienstverhältnisses verlustig geht. Auch hat er die Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung zu gewärtigen.

Eine Protesterklärung der Postbeamtenverbände.

Berlin, 9. Dez. Gemeinsam mit dem Deutschen Eisenbahnerverband erlassen die Postbeamtenverbände zu dem Erlass des Reichspostministers über die passive Resistenz der Beamten folgende Protesterklärung, in der es heißt: „Trifft der Erlass zu, so sind die genannten Arbeiterorganisationen gezwungen, an den Herrn Reichspostminister die weitere Frage zu richten: Warum ist mit den Führern dieser Organisationen der Beamten und Lohnangestellten nicht vor dem Erlass in einer gemeinsamen Sitzung Stellung genommen worden, um zu einer Klärung zu kommen? Es wirkt ferner bestrebend, daß den hier in Frage kommenden Arbeiterorganisationen der Beamten und Lohnangestellten der Reichspost- und Telegraphenangestellten bis zum heutigen Tage keine Abschrift von dem Erlass zugestellt worden ist. Die genannten Arbeiterorganisationen der Beamten und Lohnangestellten erheben ganz entschieden Protest gegen ein derartiges Vorgehen und wagen die Behauptung, daß dies ein Verstoß gegen das Koalitionsrecht und die Wahrnehmung wirtschaftlicher Interessen der Beamten und Lohnangestellten des Betriebes der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bedeutet. Einmütig bringen wir durch eigenhändige Unterschrift für die hier in Frage kommenden Organisationen zum Ausdruck: Wird den mit Recht erhobenen Forderungen der Beamten und Lohnangestellten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung nicht Rechnung getragen, dann sehen wir uns gezwungen, von dem uns zustehenden Streikrecht auch gegen den Erlass dieser Verordnung mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen. Wir sehen einer sofortigen Antwort auf unseren Protest entgegen.“

Essen, 8. Dez. Der Beamtenrat der Eisenbahndirektion Essen, bestehend aus etwa hiezig Vertretern von rund 30 000 Beamten, hatte gestern und heute im Direktionsgebäude in Essen Verhandlungen mit dem Präsidenten. Die Beamten erklärten, daß sie, um den Dienst in gewohnter Weise fortführen zu können, einen Voranschlag von 500 M für Ledige und von 1000 M für Verheiratete beantragten müßten. Der Präsident, der zunächst Instruktionen von der Reichsregierung eingeholt hatte, erklärte sich namens derselben bereit, den verheirateten Beamten einen Zuschlag von 200 M auf das erhöhte Kindergeld auszahlen zu lassen; darüber hinaus habe er jedoch keine Befugnisse. Die Verhandlungen wurden hierauf als zwecklos abgebrochen. Anschließend an die Verhandlungen sandte der Beamtenrat an den Verkehrsminister und an den Reichstag ein Telegramm, in dem es heißt, das von der Eisenbahndirektion gemachte Angebot werde als ungenügend betrachtet, die Aufrechterhaltung des Betriebes sei infolge von Ernährungs- und Schwierigkeiten gefährdet und der Beamtenrat lehne jede Verantwortung für die Folgen ab.

Reichstag.

Berlin, 9. Dez. Abg. Dr. Hörle (Ztr.) erstattet den Bericht über die Ausschussberatungen. Nach der Regierungsvorlage soll nur der Teuerungszuschlag zu den Rinderzuschlägen erhöht werden. Mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1920 ab sollen die geltenden Sätze für die Ortsklasse A auf 125 Prozent, für die Ortsklasse B auf 100 Prozent und die Ortsklasse C auf 75 Prozent festgesetzt werden. Der Hauptausschuß beantragt demgegenüber die Erhöhung auf 150, 125 und 100 Prozent sowie in den Ortsklassen D und E auf 75 Prozent. Für die außerplanmäßigen Beamten soll der Ortszuschlag von 80 Prozent auf den vollen Ortszuschlag erhöht werden und dazu der allgemeine Teuerungszuschlag von 50 Prozent treten. Ein sozialdemo-

kratischer Antrag beantragt einen Zuschlag, wonach der Teuerungszuschlag zum Grundgehalt und Ortszuschlag vom 1. Oktober ab bei Grundgehältern bis 8160 Mark auf 60 Prozent festgesetzt werden soll. Ein unabhängiger Antrag beantragt die Teuerungszulagen vom 1. Oktober 1920 ab für alle Reichsbeamten auf 10 000 M jährlich festzusetzen und von einer Minderhebung etwa zu viel gezahlter Beträge bis zum 31. Dezember 1920 abzusehen. Die Rinderzuschläge und die Teuerungszulage dazu sollen einheitlich für alle Kinder bis zum vollendeten 21. Lebensjahre neu geregelt werden. Die unabhängige Fraktion beantragt außerdem, sofort mit den großen Organisationen in Verhandlungen zu treten, um die Teuerungszulagen für die Arbeiter und Angestellten der Reichsbetriebe vom 1. Oktober 1920 an neu zu regeln.

Abg. Hergt (D. Nat.) begründet einen deutschnationalen Antrag, der eine allgemeine Erhöhung der Teuerungszuschläge von 50 auf 60 Prozent und eine Erhöhung des Teuerungszuschlages zu den Rinderzuschlägen um 15 Prozent verlangt.

Die Redner der einzelnen Parteien sprachen hierzu. Reichsfinanzminister Dr. Wirth erklärte: Der Antrag der Deutschnationalen wie der sozialdemokratischen Partei ist für die Regierung nicht annehmbar. Er wäre dazu angetan, in einem fortgeschrittenen Stadium noch sehr gefährliche Verzögerungen herbeizuführen. Die Beamten verlangen, in wenigen Tagen in den Besitz ihrer Gelder zu kommen. Das kann geschehen, wenn Sie die Regierungsvorlage annehmen. Es wird aber erschwert, wenn Sie die Regierungsvorlage ablehnen.

Nach längerer unerheblicher Debatte werden sämtliche Anträge der Deutschnationalen, der Sozialdemokraten und der unabhängigen Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt und die Regierungsvorlage in der Ausschussfassung unverändert angenommen; die Unabhängigen und Kommunisten stimmen dagegen. Einstimmige Annahme findet eine Entschließung der Koalitionsparteien, welche die Regierung ersucht, durch Verordnung den Reichsfinanzminister zur sofortigen Auszahlung der Ortsklassenbeiträge — soweit sie erhöht sind — zu ermächtigen und den Unterstützungsfonds der Ministerien ausreichende Mittel zur Milderung besonderer Notfälle bei Beamten zur Verfügung zu stellen.

In der sofort vorgenommenen dritten Lesung findet die Regierungsvorlage Annahme mit allen Stimmen gegen die der beiden kommunistischen Fraktionen.

Konflikt im preussischen Parlament.

Berlin, 8. Dez. Die gestern vom Finanzminister Lade mann im Hauptausschuß der preussischen Landesversammlung erhobene und heute unter Hinweis auf einen gestern gefassten Ratsbeschuß erneuerte Forderung, daß die Beratung des Landessteuervorlages ausgesetzt werde, bis die Grundsteuervorlage erledigt sei, führte heute zu einem Konflikt. Der Minister führte aus, daß, wenn der Staat keine neue Einnahme habe, er auch den Gemeinden keine über das reichsrechtlich garantierte Maß hinaus überweisen könne. Redner des Zentrums und der Demokraten verlangten Weiterberatung des Gesetzes, während die Sozialdemokraten den Standpunkt des Ministers vertraten. Es kam zu einer erhitzten Debatte. Von sozialdemokratischer Seite wurde den Mehrheitsparteien Illoyalität gegenüber der von ihnen gewählten Regierung vorgeworfen. Gegen die Sozialdemokraten wurde schließlich beschloffen, die Be-

Batik-Papiere

prachtvolle Muster handgefertigt, in beschränkter Auswahl, soweit Vorrat reicht, empfiehlt Ph. Kleinbühl, Königstein, Hauptstr. 41, im Laden.

Tinten

Reichstinte, Schultinte, Eisen-Gallustinte, Aleppotinte, Kopier- und Hektographentinte, farbige Tinten, Tusche, Wäschezeichnen-Tinte, Füllhalter-Tinte, Durchschreib-(Pause-)Papiere, blau, weiss, rot und gelb verkauft Ph. Kleinbühl, Königstein, Hauptstr. 41, im Laden.

„Ich bin überlastet.“ Er zählte an den Fingern: „150 000 Mark, 180 000 Mark und meine 50 000 Mark. Und Ihr Gut gilt keinen Pfennig mehr, als seine vier mal hunderttausend Mark.“

„500 000 Mark!“ sagte Heinz.

„Gibt Ihnen niemand, gnädiger Herr. Gott soll mich strafen, wenn ich falsch taxiere.“

Heinz erhob sich und musterte seinen Gläubiger mit einem scharfen Blick. Das Wort „taxieren“ erschien ihm eine direkte Beleidigung.

„Wer verlangt denn von Ihnen den Wert meines Gutes abzuschätzen?“ fragte er schroff. „Sie sprechen gerade so, als wenn es nächstens bei mir zur Subhastation käme.“ Er lachte, wie es ihm selber schien, gezwungen und sagte dann: „Im übrigen bin ich erstaunt, daß Sie über Lindened so genau informiert sind.“

Nun lachte Rosenstock. „Aber, ich bitte Sie, gnädiger Herr, wie können Sie annehmen, daß ich mein Geld fortgebe, ohne mich vorher über alle Verhältnisse zu unterrichten! Und dann hatte ich auch vor Jahren dort in Ihrer Gegend geschäftliche Verbindungen mit einem Herrn von Arusmar.“

„Auf Rosenhagen, nicht wahr?“ fuhr Heinz, ihn unterbrechend, fort. „Ich kenne das traurige Ende des schönen Gutes, das man elend parzelliert hat.“ Er runzelte die Stirn und sagte herrisch, in dem Bedürfnis, sich über ein ihm nicht verständliches hanges Gefühl der Unruhe hinwegzusetzen: „Aber weshalb sprechen wir über dergleichen, Vester! Also Sie wollen nicht warten?“

Melchior Rosenstock nahm seinen Gehwindmarsch wieder auf und erging sich in himelhohen Beteuerungen, daß er nicht warten könne. Als Heinz schon nach seinem Hute griff, blieb er stehen, legte den Kopf auf die rechte Schulter und blinzelte ihn, über die Gläser seines schiefstehenden Altmers hinweg, verschlagen und pfiffig an.

„Wir wollen und müssen doch zu einer Verständigung gelangen, gnädiger Herr. Stellen Sie mir einen Wechsel über 2500 Mark aus, zahlbar am 1. November. Akzeptieren Sie meinen Vorschlag?“

„Trotz der unverschämten hohen Zinsen, ja, Sie verdienen ein Sündergeld daran, Mann. Aber ich lehne das Ende unserer Unterhaltung herbei. Darum schnell.“

Während Rosenstock ein Wechselformular hervorholte und eine hochfüßige, altmodische Lampe anzündete, kamen Heinz noch einmal Bedenken. Sollte er doch nicht lieber gehen und das Geld an anderer Stelle aufzutreiben suchen, als sich diesem Wucherer noch mehr in die Hände zu geben? Er verstand es heute weniger denn je, wie er überhaupt mit ihm in Verbindung treten konnte, und beschloß, sobald es nur irgend möglich, von ihm sich frei zu machen. — Nun gut denn! Heute diesen Wechsel. Am 1. November pünktliche Einlösung. Dann schleunige anderweitige Unterbringung der dritten Hypothek. Wie er es möglich machen sollte, den Wechsel am Fälligkeitstage einzulösen, wußte er in dieser Stunde noch nicht. Aber er hoffte auf bessere Zeiten, die nun endlich nach allen Schicksalschlägen kommen müßten.

Rosenstock hatte die Ausfüllung des Wechselformulars unterdessen beendet und schob Heinz den Bogen zur Unterschrift hin.

Er las und unterschrieb. Seine Hand zitterte leise, und die Buchstaben der steifen Schrift Rosenstocks kamen ihm vor, wie lebende Wesen mit grinsenden, frähenhaft verzerrten Gesichtern.

Er sah, wie Rosenstock das Akzept in seinen Anheft schloß. Aber das Ausleuchten in den Augen des Wucherers wie der erste, ferne, unheilvolle Blick eines heraufziehenden Wetters entging ihm.

Mit einem kurzen, fast verächtlich gesprochenen Grusse verließ Heinz die dunstige Hofwohnung Rosenstocks und atmete erleichtert erst auf, als ihm in der wenig belebten Straße die kühle Abendluft des Hochsommertages um die heiße Stirn strich.

Und es wurde anscheinend alles besser, als der sorgenvolle Mann gedacht hatte.

Die Kartoffelernte fiel brillant aus. Tag für Tag fuhrten die großen Kraftwagen zur Brennerei, um den reichen Segen der Erde abzuliefern. Aus dem hohen Schornstein zog vom

frühen Morgen bis zum späten Abend eine grauweiße Rauchwolke. Inspektor Zeisewitz strahlte. Das war die erste günstige Konjunktur unter seinem Regime. Auch Heinz war zufrieden und ging seit langer Zeit wieder ohne Wolken auf der Stirn und ohne das marternde Grübeln im Gehirn umher. Sein Auge leuchtete froher, und er begrüßte den Umschwung optimistisch als die Morgenröte einer besseren Zeit. Für die Brennerei liefen bald große Bestellungen ein, und in der zweiten Hälfte des Oktober kamen die ersten Geldsendungen. Am 1. Oktober waren auch die Zinsen des Familienvermögens fällig gewesen. Dazu war eine ziemlich hohe Dividende gekommen, da die Gesellschaft, in deren industriellen Unternehmen das Geld arbeitete, einen glänzenden Reingewinn unter ihre Aktionäre verteilen konnte. Als die Hypothekenzinsen bezahlt waren, blieben Heinz noch über 6000 Mark. Nun konnte auch Rosenstock seinen Wechsel präsentieren. Er würde prompt eingelöst werden. Und dieses beruhigende Gefühl erfüllte Heinz mit stiller Freude.

Freude! ... Sie wandte ihm ihr heiteres Gesicht so selten zu. Wo hatte er denn überhaupt Freude?

Das Glück seiner Ehe war so gut wie erloschen. Ohne Farben, ohne Licht, ohne Liebe. Nur noch ein Nebeneinander, kein Mit- und füreinander. Und daß es wenigstens so geblieben, war einzig die Folge der Bemühungen Heinzens, seine Liebe zu Liselotte zu vergessen und den Pflichten gerecht zu werden, deren Erfüllung die Ehe von ihm als Ehemann forderte. Sydonie hatte nach dem Begräbnis Tante Malvens soviel Vernunft gewonnen, einzusehen, daß sie Heinz schwer gekränkt und unverantwortlich leichtsinnig gehandelt habe. — Sie kam nicht, um seine Verzeihung zu erlangen. Aber sie bemühte sich wenigstens, seinen Wünschen eine Zeitlang gerecht zu werden. Denn die zuerst angewandte Methode, ihn durch kleine kostete Kunststücken, verführerische Blicke und schmeichelndes Umfängen verführlich zu stimmen, verfiel nicht mehr. Er blieb der höflich-fähle, nicht verletzende, äußerlich rücksichtsvolle Gatte, dem aber ein Lächeln ferner zu liegen schien, als irgend etwas auf der Welt. (Fortsetzung folgt.)

Kaufen Sie . . .

solange noch ein gut gefülltes und reichhaltig sortiertes Lager Ihnen die Wahl passender Weihnachtsgeschenke erleichtert. Sie finden in einfachen und eleganten Briefpapieren, Schreibwaren usw. große Auswahl bei Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus.

ratung fortzusetzen. Darauf verließen die Sozialdemokraten den Saal mit der Erklärung, daß sie sich an den Verhandlungen nicht weiter beteiligen würden. Die Sitzung wurde zunächst abgebrochen und dann mit der Beratung der von sozialdemokratischer Seite gestellten Anträge fortgesetzt, die das Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz durch andere Bestimmungen ersetzen wollen.

Die Kohlenlieferungen an Frankreich.

Berlin, 8. Dez. Die Verhandlungen mit der Reparationskommission betreffend die Fortsetzung der Kohlenlieferung nach Ablauf des Spa-Abkommens haben in Paris wieder begonnen. Die deutschen Bevollmächtigten sind Staatssekretär Bergmann, Generaldirektor Röngeter, Direktor Lüben, Direktor Wallmichrath und von den Arbeitnehmern Speeger und Franz Schmidt.

Paris, 8. Dez. (Wolff.) Eine von dem Abgeordneten Maurice Barrès in der Kammer eingebrachte Interpellation wünscht Aufklärung über den Verbleib der von Frankreich zur Verbesserung der Ernährung der Ruhr-Bergarbeiter bewilligten Gelder. Die Interpellation soll gemeinsam mit den Anträgen über die auswärtige Politik am 17. Dezember beraten werden.

Berlin, 8. Dez. (Wolff.) Amtlich. Aus Anlaß der namentlich im rheinisch-westfälischen Industriegebiet noch immer bestehenden Zweifel über die ordnungsmäßige Verwendung der auf Grund des Kohlenabkommens von Spa der deutschen Regierung gezahlten Goldmarkprämien wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Gegenwert der Goldmarkprämien restlos den Bergarbeitern zugute kommt. Vor dem Kohlenabkommen von Spa wurden durchschnittlich 35 Millionen, seit August dagegen monatlich durchschnittlich 124 Millionen Mark zur Verbesserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter besonders aufgewandt.

Lokalnachrichten.

ss Röniglein, 10. Dez. Der Taunusklub Röniglein unternahm am Mittwoch seine letzte diesjährige programmmäßige Wanderung. Von schönem, trockenem Wetter begünstigt führte die Wanderung über Schneidhain, Weidenauer Mühle nach Hornau, Reilheim, Taunusblick, um dann auf hübschen Waldwegen an dem „Rönigsteiner Kreuz“ vorbei, woselbst auch eine uralte Eiche dem Blicktrahl und guten wie schlechten Zeiten zum Trost immer noch ihr knorriges, altes, wetterfestes Haupt erhebt, eine Sehenswürdigkeit und zugleich auch Mahnung für den Wanderer, sich „trotz Sturm und Not nicht unterliegen“ zu lassen. Unweit davon bezeichnen 13 Betonfundamente die Stelle, wo vorher der „Meisterturm“ sich erhob, viele Jahre hindurch den Besuchern einen herrlichen Ausblick über die Wipfel der Bäume gewährend. Aber er ist dem Zahn der Zeit zum Opfer geworden und wird auch bei den Verhältnissen der Gegenwart, wie vieles andere, nicht wieder erstehen. Für die meisten Teilnehmer der Wanderung war die Hofheimer Kapelle, die fast jeder schon bei seinen Bahnfahrten durch das Maintal von ferne als ein Wahrzeichen unserer Gegend leuchten sah, mit das Hauptziel der Wanderung. Schön gelegen, umgeben von alten Eichen und herrlichen Ausblick in die Ebene gewährend, war sie seit Jahrhunderten das Ziel von zahlreichen Wallfahrten und zeigt uns eine Gedenktafel, daß auch Bürger Rönigsteins hier oft ihre frommen Bittgänge hinkent. Münster, das Endziel der Fußwanderung, wurde bei Einbruch der Nacht erreicht und dort noch einige vergnügliche Stunden vollbracht, um dann mit der Rönigsteiner Bahn, befriedigt von dem schönen Verlauf der Wanderung wieder nach der Heimat zu gelangen.

* Rönigstein, 9. Dez. Die hiesige Waldjagd wurde bei der am Dienstag stattgefundenen wiederholten Verpachtung von Herrn Schoder, Direktor der Mainkraftwerke Höchst, auf 9 Jahre gepachtet. Als Pachtpreis werden pro Jahr 5700 M. (seither 2730) gezahlt.

* Neuenhain, 10. Dez. Am Sonntag nachmittag veranstaltete die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsschädigten im „Rassauer Hof“ ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Kriegerwaisen und Halbwaisen unserer Gemeinde. Ausgeführt wird daselbe vom Gesangsverein „Brüderlichkeit“ (Dirigent Herr Musikdirektor Carl Specht-Frankfurt a. M.). In den Dienst der guten Sache haben sich ferner bereitwillig gestellt die Herren Ph. Heinmann (Violine), Direktor Carl Specht (Bariton) und Karl Rummel (Klavier). Alle Mitwirkende haben sich bereits wiederholt in der Öffentlichkeit einen wohlklingenden Ruf erworben und ist es soweit gewiß, daß die hoffentlich zahlreichen Besucher des Konzerts etwas Schönes und Erbauendes hören werden. Auch der edle Zweck der Veranstaltung muß mitbestimmend auf die Teilnahme an derselben sein. Die Ortsgruppe bittet auch an dieser Stelle die Einwohnerschaft um Mithilfe, damit den armen Kindern das Weihnachtsfest zu Tagen der Liebe und Freude gemacht werden kann. Das Programm selbst wird morgen im Anzeigenteil nochmals veröffentlicht.

Reilheim, 9. Dez. Der Stenographen-Verein Gabelberger veranstaltet am nächsten Sonntag sein diesjähriges Fest. Das reichhaltige Programm mit guten Darbietungen dürfte jeden Besucher für den geringen Eintrittspreis entschädigen, weshalb der Besuch jedermann, nicht zuletzt im Interesse der Förderung der Stenographie, empfohlen werden kann. (Siehe Anzeigenteil.)

m Eppstein, 10. Dez. Hier begeht morgen am 11. ds. Mts. das langjährige Ehrenmitglied des Frankfurter Opernhauses Herr Franz Lohrmann in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag; unvergessen ist noch sein vielseitiges Wirken an den städtischen Bühnen Frankfurts während einer langen Zeit von 28 Jahren! — Auch in seinem jetzigen Wirkungskreis als Verwalter des Frankfurter Kriegerheims in Eppstein im Taunus erfreut er sich allgemeiner Beliebtheit, pflügt er doch — wenn auch vom „großen“ Theaterleben zurückgezogen — auch hier noch zum Wohle und zur Unterhaltung der Eppsteiner Mitbürger in seinen Ruhestunden die Bühnenkunst. Bekannt sind u. a. die im Jahre 1913 unter seiner

Leitung und Mitwirkung aufgeführten und von ihm selbst verfassten „Eppsteiner Festspiele“ aus Eppsteins Geschichte, die, wenn der Krieg nicht gekommen, sicherlich zu einer dauernden erfolgreichen Einrichtung für Eppstein geworden wären. Auch jetzt noch macht er sich bei der Eppsteiner Bevölkerung dauernd sehr verdient, besonders bei den Vereinen durch seine wertvollen Anregungen bei Theateraufführungen usw., die unter seiner Leitung der meist auch von ihm selbst verfassten Stücke zu wohlthätigen Zwecken usw. stattfinden. So manch' Eppsteiner hat durch ihn „Theaterspielen“ gelernt! Zum Danke dafür wurde Herr Lohrmann vom Gesangsverein E. zum Ehrenmitglied u. a. ernannt. Möge dem 70jährigen noch ein segensreicher Lebensabend beschieden sein!

25jähriges Jubiläum der Heilstätte Ruppertshain.

Am 24. Oktober 1895 wurde die Lungenheilstätte Ruppertshain im Taunus eröffnet. Sie gehört dem Frankfurter Verein für Reformalesenztien-Anstalten (Vorsitzender Dr. F. Hallgarten) in Frankfurt a. M.

Es war eine große Tat der ehrwürdigen, an sozialen Werken so reichen Stadt Frankfurt als erste mit der Gründung einer Volksheilstätte erst in Falkenstein, später in Ruppertshain auf dem Kampfpfad gegen die Tuberkulose aufgetreten zu sein. Ein kleiner Kreis Frankfurter Bürger (Kleisch, Joseph Wertheim, Heinrich, Jlinch), von tiefem sozialen Empfinden befeuert, ging an den Bau einer Volksheilstätte. Sie sollte dem minderbemittelten Lungenkranken die Möglichkeit geben, eine Heilstättenkur unter einfacheren Verhältnissen und mit weniger Geldmitteln als es in den Privatanstalten möglich war, durchzuführen. Durch Vertrag zwischen der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rußland und dem Frankfurter Verein wurde es der Landesversicherungsanstalt in Cassel ermöglicht, früher als andere Versicherungsanstalten die Aufgabe der Fürsorge für erkrankte Versicherungspflichtige zu erfüllen.

1899 wurde die Anstalt durch Anbau eines Frauen-Pavillons wesentlich erweitert, eine hochherzige Stiftung von Frau Dr. Carl Sulzbach und Herrn Paul Rohn-Spener. In den Jahren 1908 bis 1910 wurde die Heilstätte nochmals vergrößert und modernisiert. Sie besteht jetzt aus 7 Gebäuden und enthält im Männerbau 120 und im Frauenbau 63 Betten. Sie bietet schon durch ihre herrliche Lage, durch einen herrlichen Fernblick auf das Maintal bis zum Odenwald Heilbedingungen von wesentlicher Bedeutung.

Die von den weltberühmten Tuberkulose-Ärzten Brehmer und Dettweiler eingeführte Anstaltsbehandlung, die sogenannte hygienisch-diätetische Therapie besteht heute noch zu recht, im Laufe der Zeiten durch einige neuere Behandlungsmethoden erweitert. Es muß leider heute gesagt werden, daß wir auf dem Gebiete der Tuberkulose-Heilung noch nicht viel weiter als in der Gründungszeit der Heilstätte gekommen sind. Die Erwartungen, die man auf spezifisch wirkende Heilmittel gesetzt hatte, sind leider nicht erfüllt worden, die bewundernswerten Leistungen der Tuberkulose-Forscher haben praktisch in therapeutischer Hinsicht nicht das gehalten, was man erhofft hatte. Soviel steht aber fest, daß eine Heilstättenkur, rechtzeitig durchgeführt, auch heute noch das wirksamste Behandlungsmittel bei der Lungentuberkulose ist.

Im Kampf gegen die Tuberkulose hat die Heilstätte Ruppertshain, der dann bald andere Schwester-Anstalten nachfolgten, bisher ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet. Insgesamt wurden bisher in ihr 19 492 Lungenkranke mit 1 219 464 Verpflegungstagen behandelt.

Des wichtigen Gedenktages soll am Sonntag den 12. Dezember nachmittags 3 Uhr durch eine schlichte Feier in der Anstalt gedacht werden. Ein Gottesdienst wird vorher durch Herrn Pfarrer Fink aus Eppstein um 2 Uhr abgehalten. Alle Freunde und Gönner der Anstalt, vor allem alle früheren Patienten, sind zu der Feier herzlich eingeladen.

Kleiner Kurobertal vom 10. 12. 1920

mitgeteilt von der Landesbankstelle Rönigstein. Ohne Gewähr

lo	Datum	9./12.	lo	Datum	9./12.
6	Reichsanst.	77.50	Berliner Hdtg.	239.—	
5	Reichs-Kassanm.	98.40	Deutsche Post	322.—	
	v. 15. 11	—	Darmstadt. St.	179.50	
4 1/2	1916	80.75	Dresdener Bank	218.—	
4	Reichsanst.	66.90	D. St. u. B. St.	157.—	
3 1/2	—	59.—	Vfz. Bank	152.25	
3	—	67.50	Wittenb. Cred. St.	179.50	
4	Preuß. Konsolid.	64.50	Diebank Comm.	545.50	
3 1/2	—	55.—	Kleinwerke	307.75	
3	—	52.50	Teimler Wf.	259.—	
4	Gelsen	73.—	Allgem. Güter.	31.9.—	
3 1/2	—	62.—	Rad. Anstalt	569.75	
3	—	53.25	Chem. Gröschheim	398.—	
4	Rheinpross. Anst.	97.—	Höchst. Farb.	434.50	
4 1/2	L. G. B. St.	100.50	Rahmayer	230.50	
4	Kranh. Stadtonst.	106.75	D. St. u. St. St.	870.—	
4	Reiniger	93.20	Siemens & S.	350.—	
4	Wiesbad.	97.30	Schwarzw. Werke	273.—	
4	Fr. Opp. u. St.	102.—	Vodumer Bergb.	503.—	
4	„ „ „ „	99.50	Euderns	875.—	
4	Reining & St.	101.50	Deutsch. Puzemb.	395.—	
4	Rhein. Opp. St.	102.50	Gelsenkirchen	399.—	
4	Westf. Boden	101.—	Harpener	569.—	
4	Vid. H. B. St.	104.50	Phoenix	665.50	
4	N. Pab. St.	101.50	Rheinb. St.	535.—	
4	Raff. Pab. St.	100.50	Sapag	195.25	
3	„ „ „ „	—	Nordb. Lloyd	186.—	
3 1/2	„ „ „ „	94.—	Schantung	608.—	
3 1/2	„ „ „ „	93.—	Baltimore	544.—	
3 1/2	„ „ „ „	90.—			
3	„ „ „ „	89.—			
3	„ „ „ „	85.—			

Devisenkurse der Frankfurter Börse.

	9./12.	9./12.	9./12.
	Geld	Brief	Geld
Holland 100 fl.	2287.70	2292.30	170.—
Dänemark 100 Kr.	1088.90	1091.10	112.50
Schweden 100 Kr.	1428.50	1431.50	112.50
Schweiz 100 Fr.	1158.80	1161.20	81.—
Wien 100 Kr.	22.22	22.28	85.—
„ „ „ „	956.5	958.50	81.—
Madrid 100 Pes.	440.50	441.50	81.—
Frankreich 100 Fr.	258.20	258.80	20.40
London 1 Pf.	749.25	75.075	4.20
New York 1 D.			

Folgeschwere Explosion in den Farbwerken.

Ein furchtbares Unglück ereignete sich am Dienstag Nachmittag gegen 1/1 Uhr in den Farbwerken. Dort explodierte in dem Paratranilin-Betrieb ein mit Ammoniak gefülltes Druckgefäß, eine sog. Bombe. Der abgerissene Dedel zertrümmerte das Dach des Gebäudes und flog auf eine zirka 500 Meter entfernte Woge der Staatsbahn. Das tragliche Druckgefäß war erst vor zirka 14 Tagen den Vorschriften entsprechend von dem staatlichen Beamten auf seine Druckfestigkeit geprüft und vollständig in Ordnung befunden worden, so daß eine Aufklärung des Unglücksfalles bis jetzt noch nicht gegeben werden kann. Leider waren an dem Druckgefäß gerade mehrere Arbeiter beschäftigt, so daß fünf derselben getötet wurden und fünf weitere mehr oder weniger schwer verletzt sind. Die Namen der tödlich verunglückten Leute sind: Gottlieb Kaiser aus Nied, Peter Dunsheimer aus Frankfurt, ein geborener Höchstler, Leopold Breunig aus Frankfurt, Gg. Dieffenbach aus Soden und Adam Lauer aus Brenthal; die beiden letzteren waren verheiratet. Das Befinden der in schwer krankem Zustande dem Krankenhaus zugeführten Leute hat sich mittlerweile schon wieder gebessert. Der Sachschaden ist bedeutend, doch ist der gesamte Betrieb des Werkes nicht gestört. Von dem auf das Staatsbahnterrain geschleuderten Dedel der Bombe wurden an der Gleiswage beim Güterbahnhof erhebliche Schäden angerichtet, doch kann der Betrieb aufrecht erhalten werden.

Evangel. Jünglingsverein Rönigstein
Der Vereinsabend am Samstag, den 11. 12. 20., fällt aus.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
über die Einschränkung des Verbrauches elektrischer Arbeit im Versorgungsgebiete der Mainkraftwerke Aktiengesellschaft Höchst a. Main.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskohlenkommissars wird mit Rücksicht auf die derzeitige Kohlenlage im Einverständnis mit den Vertrauensmännern des Reichskohlenkommissars, Direktor Georg Kribben und Dipl.-Ingenieur Alexander Klein, beide in Höchst a. Main, folgendes verfügt:

- § 1.
a) Die Lichtabnehmer dürfen nicht mehr Strom verbrauchen wie im Vorjahre. Der höchste Jahresverbrauch ab 1. 10. 1920 darf 250 KWH nicht übersteigen mit Ausnahme der im öffentlichen Interesse arbeitenden Institute (Krankenhäuser, Schulen etc.).
b) Den Bauschaltstellen, d. h. denjenigen Abnehmern, die den Strom in Pauschal beziehen, wird strengste Sparsamkeit vorgeschrieben.
c) Kinobetriebe dürfen frühestens 1/4 Stunde nach allgemeinem Ladenschluß mit der Vorstellung beginnen.
d) Die Schaufensterbeleuchtung ist derart einzuschränken, daß pro Schaufenster keinesfalls mehr als 1 Glühlampe mit einem Verbrauch bis zu 50 Watt brennt.
e) Sind in einem Orte mehrere Säle vorhanden, so dürfen an jedem Abend höchstens 2 Säle benutzt werden.

§ 2.
Alle Kraft-Abnehmer dürfen ihre Motoren in den Monaten Dezember, Januar und Februar vormittags von 6-8 Uhr und nachmittags von 4-10 abends nicht in Betrieb nehmen.

Von diesen Einschränkungsbestimmungen wird die Großindustrie insoweit betroffen, als ihr nicht wegen der Einschränkung des Strombezuges besondere Verfügungen unmittelbar zugehen.

§ 3.
Wer gegen die vorstehenden Verfügungen verstößt, wird unweigerlich auf 4 Wochen außer Betrieb gesetzt und kann außerdem mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit einer Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

§ 4.
Vorstehende Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.
Höchst am Main, den 23. November 1920.
Der Vertrauensmann
des Herrn Reichskohlenkommissars für die Kohlenverteilung.

Vorstehende Bekanntmachung wird den Stromabnehmern des Kreises mit der Bitte um genaue Beachtung zur Kenntnis gebracht.
Rönigstein i. L., den 6. Dezember 1920.
Der Landrat: Jacobs.

Unter dem Viehbestande der Hofgärtnerei in Rönigstein ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt worden.
Rönigstein, den 7. Dezember 1920.
Der Landrat J. B.: Jahn.

Unter dem Viehbestande des Herrn Ludwig Diez 2r in Falkenstein, Feldbergstraße 4, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt worden.
Rönigstein, den 9. Dezember.
Der Landrat J. B.: Jahn.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Peter Sell in Altenhain ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt worden.
Rönigstein i. L., den 7. Dezember 1920.
Der Landrat J. B.: Jahn.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Johann Gottschalk in Altenhain ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Die über das Gehöft verhängte Sperre ist aufgehoben.
Rönigstein, den 7. Dezember 1920.
Der Landrat J. B.: Jahn.

Pferdeverkauf.

Die Stadtgemeinde Rönigstein hat zwei mittelschwere Pferde (Kappen) zu verkaufen. Dieselben werden am Donnerstag, den 16. Dezember ds. Js., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause einer öffentlichen Versteigerung aufgelegt. Besichtigung von vorm. 8 Uhr ab gestattet.
Rönigstein i. L., den 7. Dezember 1920.
Der Magistrat J. B.: Brühl.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Adam Georg I.

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 72 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen worden ist.

Tiefbetrübt zeigen dieses an

Die Kinder.

Ruppertsheim, Giessen, Wiesbaden, Kassel, Höchst und Mainz,
den 10. Dezbr. 1920.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause aus.

Stenograph.-Gesellschaft „Gabelsberger“ Kellheim im Taunus.

Wir laden hiermit zu unserem am
Sonntag, den 12. ds. Mts., im Saale
„Zum Schützenhof“ stattfindenden

Konzert und Ball

freundlichst ein.

Die ausgewählten gefanglichen, musikalischen und theatralischen Darbietungen dürften den Besuchern eine Gewähr für genussreiche u. fröhliche Stunden bieten.

Nach dem Konzert findet Tanz bei vollbesetztem Orchester und Saalpost statt.

Beginn 4 Uhr.

Eintrittspreise: nachm. 2.50 M., abends 1.00 M.

Zu jedem Gebrauche

empfehle ich in eigenem Betrieb angefertigte

Stühle aller Holz- und Stilarten

gepolstert und mit Sperrholz-, Rohr- sowie echten Rindleder-Sitzen ferner Schreib- und Klubsessel aller Art in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

ADAM RUDOLPH, Stuhlfabrik,
Königstein im Taunus.

Grosser Transport RINDVIEH

Junggrinder, hochtrachtige Rinder, hochtrachtige Kühe, in braun, gelblich und schwarz, stehen zum Verkauf bei
Wilhelm Wagner, Viehhändler,
Niederreifenberg im Taunus.

Die Maschinenstrickerei

Auguste Müller Ww., Eppstein, Hauptstr. 71

empfehle ich im Stricken aller Sorten Strümpfe, Derron-Wäsche, Damenwecken, Gollfaden, Kinderwecken, Handtücher usw.

Es werden auch alte Sachen umgearbeitet u. ausgebessert. Die Wolle kann von der Rundschiff oder auch von mir genest werden. — Es wird auch rohe Schafwolle gegen gesponnene umgetauscht.

Die Sparkasse

der

Vereinsbank Höchst a. M.

E. G. m. b. H.

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 %.

Ferner nimmt die Vereinsbank Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 3 1/4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.
Der Vorstand.

Zigarren- Spezial-Geschäft

Cigaretten

in allen Packungen
von erstklassigen Firmen

von 20 Pfg. an aufwärts

— (Wiederverkäufer Engros-Preise). —

Jacob Wisbach

Königstein i. T.

Hauptstr. N. 47

100-200 Mk. Tages-
Landwirtschaftliche Wochenschau
mit Viehversicherung

tücht. Vertreter
an allen Orten. Angebote
unt. A. H. an die Geschäftst.

Gesucht zum 1. Januar
tüchtiges gut
empfohlenes

Hausmädchen.
Frau Dr. Mettenheimer,
Frankfurt a. M. 18 Königsstr.

Maschinen-Dele,
Wagen-, Leder- u.
Maschinen-Fette

liefern in bewährter Qualität
preiswert in jedem Quantum.
Gebr. Hiestand,
Del- und Fettgroßhandlung,
Hofheim im Taunus.

Piano
schwarz, gut erhalten, für
4600 Mark zu verkaufen
Frankfurt, Döckstraße 7.

Kanzlei- und Konzeptpapier
für amtlichen und Privat-Gebrauch, ohne und mit Linien
oder kariert, Papier für die Schreibmaschine,
Durchschlag-Kanzlei, Kohle-Papier stets zu haben bei
Ph. Kleinböhl, Königstein, Hauptstr. 41, im Laden.

Zur gefl. Kenntnis,
daß ich meinen Schweinehandel von Niederhofheim nach
Unterliederbach, Steinweg 6,
verlegt habe. Gleichzeitig steht ein Transport Einleg-
schweine und Läufer zum Verkauf.
Eugen Gelbert, Unterliederbach, Steinweg 6.

Jagdgewehr
Vent., Sta 16 u 1 Püschbüchse
bill. u. v. Kellheim, Hauptstr. 54

2 Motorräder
tadellos. Zustand u. Garant.
von 2 Herren- u. 2 Knaben-Räder,
gebraucht, zu verkaufen.
Kellheim, Hauptstraße 54.

**Taschenlampen,
Batterien,
Ersatzbirnen,
Nähmaschinenöl u.
Nadeln**
i. gut. Qualität zu haben bei
A. Demmer, Fahrzeugbldg.,
Kellheim, Hauptstraße 54

Zu verkaufen:
1 Dezimalwaage (neu)
1 Telefonschappart
1 Photogr. apparat mit
Stativ (Mittel)

Obstgut Adolfs Höhe,
Hornau im Taunus.

Die Aussage
gegen Fräulein M. Herr
nehme ich hiermit als un-
wahr zurück.
Frau Demel.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

FIX FAHRPLAN

— gültig ab 24. Oktober 1920 —
f. d. Königsteiner Eisenbahn
sowie Cronberg-Frankfurt,
Soden-Frankfurt u. zurück
zu haben

Druckerei Ph. Kleinböhl.
Königstein im Taunus.
Fernruf 44 — Hauptstraße 41.

Ziegenbock
gegen ein Ziegenlamm zu
vertauschen
Mammolshain, Bordenstr. 7.

Eine gute Ziege
zu verkaufen
Hauptstr. 11, Schneidhain.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Ein trächtig. Rind
schweres
Simmenthal.
angef. gefahren, zu verkaufen
Hornau, Langstraße 18.

**Eine frische melkende
Kuh**
18-20 J. Milch
gebend,
sowie eine
junge tragende
zu verkaufen.
Michael Reuter, Hornau.

Felle aller Art
werden zu den
höchsten Tagespreisen hier
entgegen genommen von
Ferd. Hohmann, Königstein
Georg Bingerstraße 9.

Für die Weihnachtsbäckerei

Mandeln
Haselnußkerne
Citronat
Rosinen
Sultaninen
Citronen
Gewürze
Vanille
Backpulver
Pottasche
Sirichhornsalz
Rosenwasser
Backoblaten

Ferner empfehle

Weihnachtsferzen

Paul Krönke
Königstein im Taunus,
Hauptstraße 27.

Holz-Drehbant

(alt ungebraucht),
einiges neues und gebrauchtes
Werkzeug (Profilbohrer,
Schraubzwinge usw.), sowie
ein kleiner Furnier-Kett-
bestand zu verkaufen
Königstein, Oelmühlweg 6.

Rosshaare!

(Schweiß- und Mähnenhaare)
faust zu den höchsten Preisen
Josef Preis, Hornau i. T.,
Langstr. 33.

— Postkarte genügt. —

Zu verkaufen:

1 Herren-Adierrad mit
Freilauf u. guter Bereifung
1 Diamant-Schrot-
mühle, neu, mit Hand-
u. Kraftbetrieb, sowie eine
Singer - Nähmaschine,
fast neu.

Schneidhain i. Taunus.
Wiesengrundstraße 3.

Gelbe Rüben

für Speise- und Futterzwecke
Nr. 26. — steht auf Lager
Jakob Schrod, Schöndorf.

1 Waggon la. saures Wiesenheu

per sofort abzugeben. Ferner
Runkelrüben
zu Tagespreisen. Näheres bei
Jac. Bauer, Weinheim.
Tel. Nr. 40 Amt Alsbheim.

Basende Geschenke

Elektrische
Bügeleisen
Kochtöpfe
Heissluftduschen
Schreibtischlampen
Nachtisch- u. Klavier-
lampen, Heizöfen
sowie Beleuchtungs-
gegenstände
aller Art
billig bei
Daum & Römig, Frankfurt/M.
Guttenstr. 13, am Schauspielhaus.

Ein Drogerieschrank

mit 75 Schubfächern, 2,20
hoch, 1,50 breit, 0,37 tief,
zu verkaufen
Hornau i. T., Gartenstr. 2.

Kalender 1921

Ph. Kleinböhl, Königstein



Von Freitag, den 10. Dezbr. bis einschl. Montag, den 13. Dezbr.

Schlager-Programm!

HENNY PORTEN

HENNY PORTEN

DIE SCHULD

Drama in 4 Akten.

Die Hochzeitsreise

Glänzendes Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: **Arnold Rieck.**

Spielzeit an Werktagen: 6 und 8 Uhr, an Sonntagen: ab 4, 6 und 8 Uhr